

# Soeben erschienen



## „Psychische Belastungen im Feuerwehreinsatz“ – das Handbuch der Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen

Den wissenschaftlichen Dialog mit Fachleuten der psychosozialen Notfallversorgung hat die Feuerwehr-Unfallkasse schon seit Jahren gepflegt und mit ihnen fachlich eng zusammengearbeitet.

Dieses geschah in großem Umfang nach dem ICE-Unglück von Eschede und ist seitdem kontinuierlich fortgesetzt und vertieft worden. Vor diesem Hintergrund ist jetzt unser Handbuch entwickelt worden, in dem neue wissenschaftliche Erkenntnisse genauso berücksichtigt und in praxisnahe Modelle der Begleitung umgesetzt werden wie in jahrelanger Arbeit mit Einsatzkräften Bewährtes.



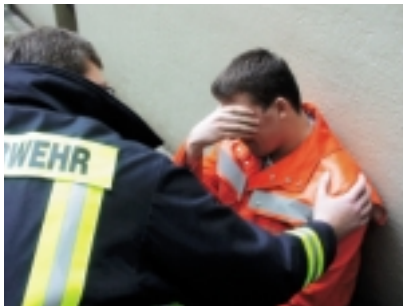
Das komplexe Thema der Bewältigung belastender Einsatzerfahrungen wird in praxisgerechter Form analysiert und übersichtlich gegliedert dargestellt. Theoretische Einführungen werden von praktischen Entscheidungshilfen und Ratschlägen für konkrete Verfahrenswesen ergänzt. Im Vordergrund stehen dabei die Bedürfnisse der Kameradinnen und Kameraden vor Ort. Nicht eine vielleicht schwer nachvollziehbare Theorie, sondern erprobte, erfahrungsorientierte Hilfen sind die Basis unseres Konzepts der psychosozialen Begleitung der Feuerwehren.

Denn psychische Belastungen von Einsatzkräften der Feuerwehr sind in den letzten Jahren deutlich in den Blick der Verantwortlichen gekommen. Sowohl innerhalb der Feuerwehren, als auch extern auf Seiten der Wissenschaft und der die Rahmenbedingungen setzenden politischen Gremien hat ein Bewusstseinswandel stattgefunden. Man hat erkannt, dass eine rein feuerwehrafachliche und technische Ausbildung einer ganzheitlichen Sicht der auf die Einsatzkräfte einwirkenden Faktoren nicht gerecht wird. Wer sich zur Hilfeleistung in nahezu allen denkbaren Notlagen zur Verfügung stellt, benötigt ein technisches und psychologisches Instrumentarium, um auch psychisch schwierige Lagen qualifiziert zu bewältigen.

Der Aufbau des Buches trägt dem bewährten Dreischritt von Prävention – Einsatzbegleitung – Einsatznachsorge Rechnung. Grundsätzlichen Erwägungen im Vorwort zu den Belastungen des Dienstes in einer modernen Feuerwehr schließen sich Ausführungen zu Stressfaktoren an Einsatzstellen und Stresssymptomen bis hin zur Posttrauma-

tischen Belastungsstörung an. Es folgt die konkrete, detaillierte Darstellung präventiver Maßnahmen, abgeschlossen von einer thematischen Einheit zum Verhalten in Notsituationen.

In weiteren Kapiteln geht es um psychosoziale Notfallversorgung im Einsatz und Modelle der Nachsorge. Den Themenfeldern Feuerwehrseelsorge und Stress im Leitstellendienst sind eigene Kapitel gewidmet. Eine Übersicht über die bisher entwickelten INFO-Blätter der Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen zum Thema Stressbewältigung und ein Lite-



raturverzeichnis unterstützen die selbstständige, vertiefende Arbeit an ausgewählten inhaltlichen Schwerpunkten und die Umsetzung der Lehrinhalte des Buches, z. B. in Unterrichtseinheiten für die Aus- und Fortbildung. Wir haben bewusst darauf verzichtet, Bildmaterialien, etwa Fotos von extremen Einsatzsituationen, mit zur Verfügung zu stellen. Wir raten, wenn es möglich ist, zur Verwendung von Dokumentationsmaterial aus der eigenen Umgebung, da die sachliche und emotionale Nähe zu Ereignissen des eigenen Umfeldes in der Regel größer ist als zu geografisch und inhaltlich eher fremden. So könnte z. B. das Thema Stressoren der Einsatzstelle anhand der Bilddokumente eines schweren Verkehrsunfalls im Zuständigkeitsbereich der eigenen Feuerwehr aufgearbeitet werden.

Unser Handbuch wendet sich besonders an Feuerwehrmitglieder, die diese The-



Hans Graulich, Präsident des LFV Niedersachsen

**Geleitwort von  
Hans Graulich, Präsident des  
Landesfeuerwehrverbandes  
Niedersachsen:**

*Bei Bränden oder technischen Unglücksfällen nimmt unsere Gesellschaft die schnelle Hilfe gut ausgebildeter und hoch motivierter Feuerwehren mit Selbstverständlichkeit in Anspruch. Jeden Tag, jede Stunde ist die Feuerwehr irgendwo in unserem Land unterwegs, um zu retten, zu löschen, zu bergen und zu schützen.*

*Dieses dichte Netz von Hilfsstrukturen „reißfest“ zu bewahren erfordert, die zunehmenden körperlichen und seelischen Belastungen des Feuerwehrdienstes ernst zu nehmen.*

*Groschadensereignisse wie in Ramstein, Eschede und New York haben die möglichen psychischen Folgen solcher Erlebnisse deutlicher werden lassen. Aber auch die eher alltägliche Arbeit z. B. bei Verkehrsunfällen, bei denen schwer verletzten Menschen zu helfen ist, konfrontiert die Feuerwehr immer wieder mit belastenden Bildern und menschlichem Leid wie Schmerz und Trauer.*

*Helferinnen und Helfer werden dieses menschliche Leid eher bewältigen, wenn sie über mögliche eigene Reaktionen und wirksame Hilfsangebote bereits in der Ausbildung informiert wurden. Wiederkehrende Bilder von getöteten oder verbrannten Menschen oder nicht enden wollendes Grübeln über den Tod lassen sich besser begreifen und bearbeiten, wenn man weiß, dass sie normale Reaktionen auf unnormale Ereignisse sind – und dass wirksame Hilfe durch Gespräche oder Therapie möglich ist.*

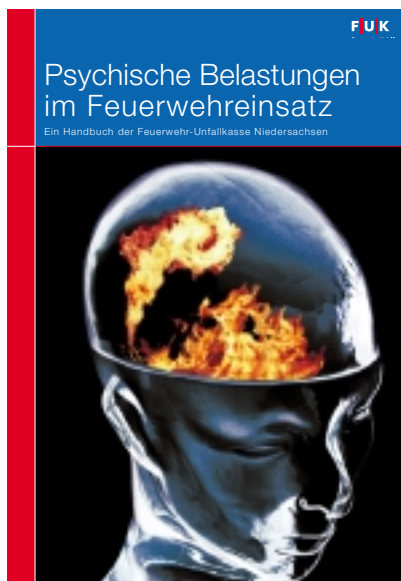
*Daher gebührt der Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen Dank und Anerkennung für diese Handreichung, die Grundlagen zur psychosozialen Einsatzvorbereitung, -begleitung und -nachsorge vermittelt. Der für die gesetzliche Unfallversicherung der Feuerwehren zentrale Gedanke der Prävention wird so für den Dienstgebrauch in Aus- und Fortbildung in den Feuerwehren vor Ort praxisnah umgesetzt.*

*Ich empfehle dieses Buch Führungskräften und in der psychosozialen Notfallversorgung Tätigen; aber auch denen, die immer wieder selbst direkt mit Menschen in Not zu tun haben.*

*Hans Graulich*

matik an verantwortlicher Stelle, z. B. als Führungskräfte oder Ausbilder in ihren Einheiten vertreten, an Mitarbeitende der psychosozialen Notfallversorgung wie Feuerwehrseelsorger oder -psychologen, und an Entscheidungsträger in den politischen und administrativen Gremien. Zur Zielgruppe gehören natürlich auch diejenigen, die selbst immer wieder direkt mit menschlichem Leid bei der Rettung oder Bergung von Menschen konfrontiert sind.

Zum Themenkomplex der psychosozialen Notfallversorgung steht unser Referent für soziale Rehabilitation, Frank Waterstraat, der auch Verfasser des Handbuchs ist, jederzeit zu Ihrer Verfügung. Sie erreichen ihn telefonisch unter 0511/9 89-54 36 oder per E-Mail unter → [waterstraat@fuk.de](mailto:waterstraat@fuk.de)



### Bestellhinweis

Das Buch wird über den Verteilerschlüssel der Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen verteilt.

Darüber hinaus Interessierte wenden sich direkt an uns und erhalten dort nähere Informationen  
**(Tel. 0511/98 95-436)**

oder bestellen das Buch  
**(ISBN 3-9808805-8-3)**  
direkt beim SchöneworthVerlag,  
Vordere Schöneworth 21,  
30167 Hannover, per E-Mail  
[schoeneworth@interdruck.net](mailto:schoeneworth@interdruck.net)

### Geleitwort von

**Dr. Ursula von der Leyen,  
Niedersächsische Ministerin  
für Soziales, Frauen, Familie  
und Gesundheit**

*In Niedersachsen gibt es einschließlich der Jugendfeuerwehr rund 218.000 Feuerwehrfrauen und -männer. Etwa 2.000 von ihnen sind Berufsfeuerwehrleute, alle anderen engagieren sich ehrenamtlich neben ihrem Berufs- und Familienleben. Dies ist in unserer modernen Gesellschaft, die vor allem Individualisierung und Selbstverwirklichung propagiert, keinesfalls selbstverständlich. Dabei lebt, wie der erste Bundespräsident Theodor Heuss einmal festgestellt hat, die Demokratie vom Ehrenamt. Ohne Menschen, die sich für andere einsetzen, wäre unser Gemeinwesen eine leere Hülle. Deshalb möchte ich den Feuerwehrleuten meinen besonderen Dank und meine Anerkennung aussprechen.*

*Neben die originären Aufgaben der Brandbekämpfung sind mittlerweile eine Fülle anderer Aufgaben getreten. In vielerlei Notsituationen am Tag und in der Nacht riskieren Feuerwehrleute ihr Leben, um anderen Menschen zu helfen. Getreu dem Motto: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr.“ Viele dieser Einsätze sind physisch und psychisch außerordentlich belastend. Die Männer und Frauen der Feuerwehren werden während ihrer Einsätze mit Bildern und Erlebnissen konfrontiert, die man nicht so einfach ‚wegsteckt‘, um dann in den Alltag zurückzukehren. Manche Eindrücke können so stark und belastend sein, dass diese Rückkehr in die Normalität immer schwerer wird, oder im Extremfall gar nicht gelingt. Den weit außerhalb des Erlebens der Mehrheit unserer Gesellschaft liegenden wiederholten Konfrontationen mit menschlichen Grenzen sollen die Frauen und Männer der Feuerwehren nicht ohne Begleitung und Unterstützung ausgesetzt werden.*

*Deshalb ist es außerordentlich wichtig, dass es eine Institution wie die Feuerwehr-Unfallkasse gibt, die sich um die psychosoziale Betreuung der Feuerwehr kümmert. Dies ist ihr in besonderer Weise gelungen, indem sie qualifizierte Modelle der Prävention und Nachsorge entwickelt und ihren Versicherten anbietet. Das vorliegende Kompendium stellt eine wichtige Ergänzung in diesem Bereich dar. Es informiert nicht nur, sondern enthält auch zahlreiche Ratschläge für den praktischen Alltag. Damit ist das Handbuch eine wichtige Quelle für alle Einsatzkräfte.*

*Deshalb ist es außerordentlich wichtig, dass es eine Institution wie die Feuerwehr-Unfallkasse gibt, die sich um die psychosoziale Betreuung der Feuerwehr kümmert. Dies ist ihr in besonderer Weise gelungen, indem sie qualifizierte Modelle der Prävention und Nachsorge entwickelt und ihren Versicherten anbietet. Das vorliegende Kompendium stellt eine wichtige Ergänzung in diesem Bereich dar. Es informiert nicht nur, sondern enthält auch zahlreiche Ratschläge für den praktischen Alltag. Damit ist das Handbuch eine wichtige Quelle für alle Einsatzkräfte.*

Mit herzlichen Grüßen

*Ursula v. der Leyen*



Sozialministerin  
Dr. Ursula von der Leyen, MdB

**8. Oktober 1958** geboren in Ixelles, Brüssel, verheiratet, 7 Kinder

Studienaufenthalte in England und den USA

Studium der Volkswirtschaft und der Humanmedizin

Ärztin, Promotion zum Dr. med., Master of Public Health

Ärztin an der MH Hannover

Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der MH Hannover

**Seit März 2003** Niedersächsische Ministerin für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit